



*Freundliche Übernahme*  
**RECHENZENTRUM e.V.**



Potsdam, 16.01.2022

## **Forum Plantage**

Stellungnahme der Strategieguppe des Rechenzentrums zu dem am 7.12.2021 vom Oberbürgermeister vorgelegten inhaltlichen Konzept für das Areal Plantage, Garnisonkirche, Rechenzentrum

Mit dem Konzept entsteht die Grundlage für ein Quartier produktiver Vielfalt. Dafür sind zwei Meilensteine entscheidend:

### Ein Haus der Demokratie als dritte Akteurin

Mit der Idee eines Hauses der Demokratie werden die Nutzungsprofile des Rechenzentrums und der Stiftung Garnisonkirche um eine neue Dimension erweitert. Im Nebeneinander von drei Nutzungsklustern, in jeweils eigener Betreiberschaft und in drei architektonischen Zeugnissen, werden neue Formen öffentlichen Lebens an diesem Ort geschaffen.

Möglich wird diese Entwicklung durch die Rückübernahme des Grundstücks des ehemaligen Kirchenschiffs in städtische Verantwortung. Dadurch kann ein Ort der Geschichte und demokratischer Ausdrucksformen geschaffen werden.

In der Koexistenz von drei Bausteinen findet die liberale Idee einer pluralen, diversen Gesellschaft ihren Ausdruck. Sie gibt verschiedenen, auch in Konflikt und Konkurrenz stehenden Haltungen und Ideen Raum. Zugleich bewahrt sie verschiedene historische Zeugnisse bzw. deren Aneignung und Transformation und macht somit Potsdamer und deutsche Geschichte verdichtet und anschaulich ablesbar.

### Der Fortbestand des Rechenzentrums

Mit der Bestimmung der drei Nutzungsklustern ist der Erhalt des ehemaligen Rechenzentrums verbunden - als Gebäude und mit seiner gewachsenen soziokreativen und kulturellen, dem Gemeinwohl verpflichteten Nutzung.

Der Fortbestand begründet sich vor allem:

- im verantwortlichen Umgang mit baulichen Ressourcen in Zeiten des Klimawandels: So viel Erneuerung wie nötig, so viel Erhalt wie möglich.
- in einer zukunftsorientierten Entwicklung der Stadt Potsdam als einer diversen und vielfältigen Stadtgesellschaft. Die Fortsetzung und Weiterentwicklung selbstorganisierter, gemeinnützig und sozial orientierter Kultur- und Kreativwirtschaft, in einem Bestandsbau in öffentlichem Eigentum.
- in einer zeithistorischen Relevanz als DDR-Gegenbau zur Garnisonkirche als dem Symbolbau des Nationalprotestantismus. Das Rechenzentrum Potsdam ist außerdem einer der letzten Sonderbauten der Nachkriegsmoderne in der Potsdamer Mitte und eines der wenigen heute noch zumindest teilweise erhaltenen Exemplare der DDR-Datenverarbeitungszentren überhaupt. Auch sein den damaligen Fortschrittsglauben und Technikoptimismus thematisierendes Mosaik macht es trotz aller Veränderungen zu einem einzigartigen Bauwerk.

### Umsetzung – Die nächsten Schritte

Um den dritten Baustein – den Ort der Demokratie - zu realisieren, ist die Möglichkeit vorgesehen, einen Teilbereich des Rechenzentrums in die architektonische Gestaltung und in das Nutzungskonzept einzubeziehen. Hierbei sind folgende Prämissen zu beachten, um die Grundidee des Forums als Dreiklang nicht zu beschädigen und zu gefährden:

- Die Eingriffe sollten nicht in die bestehende Vertikalerschließung des Rechenzentrums (die beiden Treppenhäuser) und die damit bestehende Fluchtwegekonzeption eingreifen, um keine Kaskade von Folgemaßnahmen einzuleiten, welche nicht zuletzt durch eine Aufhebung des Bestandsschutzes drohen, den Erhalt des Bestandsgebäudes unsinnig aufwendig werden zu lassen.
- Die Eingriffe sollten nicht den ausdrucksstarken Kontrast zwischen Garnisonkirchenturm und Rechenzentrumsfassade zur Breiten Straße beschädigen oder beseitigen.

Vor diesem Hintergrund stehen baulich-räumlich etwa 20% des ehemaligen Rechenzentrums im Bereich des Ostflügels als Potenzialfläche für die zukünftige Ausgestaltung des Ortes der Demokratie zu Verfügung. Abhängig von Festlegungen bzgl. der Baufreiheit auf den bislang unbebauten Flächen des ehemaligen Kirchenschiffs und des Bereichs zwischen Rechenzentrum und Langem Stall, sowie Vorgaben der möglichen Höhenentwicklung, ergibt sich das Potenzial für das Neubauvolumen des Hauses der Demokratie.

Bei der nun folgenden baulich-räumlichen Planung (3. Phase des 4-Phasen Prozesses) muss ein Raumprogramm für die Nutzungen in dem Haus der Demokratie konkretisiert werden. Dabei ist wesentlich, dass die Raumanforderungen mit dem o.g. Raumpotential in Übereinstimmung gebracht werden. Die für die Nutzer:innen des Rechenzentrums verbleibenden Flächen müssen verbindlich abgesteckt werden. Die Festlegung der städtebaulichen Vorgaben und das Raumprogramms haben in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit und unter Rücksichtnahme auf die Bestandsbauten und -nutzungen zu erfolgen.

Das zu entwickelnde Raumprogramm sollte dem Ziel eines Ortes der Geschichte und der Demokratie entsprechen. Eine Festlegung einzelner Komponenten ist gegenwärtig verfrüht, weil damit ggfs. Sachzwänge produziert werden, welche die nun gefundene Gesamtkonzeption gefährden.

Das Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum ist ein dynamischer, sozialer Ort. Mit der Umstellung von einer Zwischennutzung zu einer langfristigen Nutzung und der damit einhergehenden behutsamen baulichen Sanierung andererseits, wird sich das Haus weiterentwickeln und profilieren. Es schafft erneut dringend benötigten Platz für gemeinwohlorientierte Akteure aus den soziokreativen Bereichen der Stadtgesellschaft. Durch eine Neugestaltung der Erdgeschoss-Zone wird sich das Rechenzentrum verstärkt in den städtischen Raum und zu den benachbarten Nutzer:innen öffnen. Auch die Trägerschaft für den selbstverwalteten, gemeinnützigen Dauerbetrieb wird sich fortentwickeln, ggfs. unter Einbeziehung genossenschaftlicher Modelle.

Die zukünftigen Prozesse müssen die Grundsätze von Beteiligung der Stadt Potsdam einhalten und mit großer Transparenz erfolgen. Die Perspektive der aktuellen und zukünftigen Nutzer:innen muss in eine bedarfs- und nutzerzentrierte Entwicklung einfließen. Idealerweise werden die zukünftigen Nutzenden mit einzelnen Paketen direkt beauftragt. Ziel ist eine gemeinsame Entwicklung auf Augenhöhe.

### Eigenständig und gemeinsam

Das Forum konstituiert sich zunächst aus den drei Betreiber:innen und Nutzer:innen – Stadt Potsdam, Stiftung Garnisonkirche und Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum. Baulich-räumlich bedarf es einer einfachen klaren Struktur des neuen Dreiklangs, mit eindeutigen Verantwortungen für die jeweiligen Bereiche. Jede Nutzung braucht ihre eigene Adresse und Eingangssituation, sowie ihre eigene Erschließungsstruktur. Zugleich ist das Forum auch ein Miteinander, da jede:r Nutzer:in Räume für die öffentliche Nutzung anbietet – für Veranstaltungen, Workshops, Ausstellungen, Bibliothek, Gastronomie – welche miteinander in Verbindung stehen und zumindest teilweise wechselseitig und auch von Dritten genutzt werden können. Diese öffentlichen Bereiche der drei Träger:innen bilden mit den drei Baukörpern und dem umgebenden Freiraum der Plantage das Forum.

Das Zusammenspiel im Forum ebnet die zuweilen schmerzvollen Differenzen nicht ein. Jede der drei Institutionen behält mit ihrer Eigenständigkeit ihr Profil. Debatten und Kontroversen werden zu einem lebendigen Miteinander beitragen, dessen Grundlage ein demokratisches Grundverständnis und wechselseitiger Respekt sind. Gerade das Aushalten und Austragen von Differenzen tragen zu der Qualität dieses Ortes maßgeblich bei.